

Bilder und Eindrücke von der Deportation der Ortenauer Juden vor 60 Jahren (Oktober 1940) 257



Abb.4

gesagt, sonst wäre ich runter gerannt und hätte geguckt. Dann habe ich sie nie mehr gesehen.“⁸

Clementine Neu:

„Am 22. Oktober erschienen in unserer Wohnung zwei SS-Leute mit der Aufforderung, in einer Stunde hätten wir das Haus zu verlassen. Wir sollten so wenig wie möglich mitnehmen, da wir es wahrscheinlich streckenweise zu tragen hätten. (..)

Unten wartete schon mit Ungeduld der Fahrer, der uns an die Realschule brachte. Dort sahen wir nicht nur unsere Offenburger Gemeinde, sondern die Juden der ganzen Umgebung von Lahr bis Bühl. Ein Bild unsagbaren Jammers. Fast lauter alte Leute, die Jugend war größtenteils ausgewandert. Zum Teil halb angezogen, mit und ohne Hut und noch in Küchenschürzen. Ich hatte drei Kleider und zwei Mäntel auf dem Leib. Polizei und Gestapo waren natürlich da und auch die Herren Notare der Stadt. Wir mußten unterschreiben, daß wir unseren ganzen Besitz der Reichsvertretung der Juden in Berlin vermachten. (..)⁹

Renee Haberer:

„Also, dann kam der 22. Oktober 1940. Ich habe gerade gelernt, wie man richtig liest. Und ich konnte schon Zeitung lesen. Dem Lehrer Kaufmann hatte ich gesagt, ich kann Zeitung lesen, und er entgegnete, wenn Du eine